

# Ostern 2015

---

## Christus ist auferstanden, Er schenkt uns neues Leben. Alleluia !

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Früh am Ostermorgen fanden zuerst die Frauen, nachher auch die Apostel, das leere Grab. Aber den Auferstandenen selbst sahen sie nicht. Nach und nach wird er sich Einzelnen zu erkennen geben. Aber, bis alle zusammen ihn empfangen dürfen, müssen sie bis am Osterabend warten. Dann sind sie versammelt. Diese Versammlung der Aposteln mit einigen Frauen und Jüngern, heisst schon „Kirche“. Das ist Christi Gemeinschaft, seine Bruderschaft. Da kann sich der Auferstandene wirklich offenbaren. Er steht mitten unter den Seinen, isst mit ihnen und spricht mit ihnen. Was er ihnen da sagt, meine lieben Schwestern und Brüder, das sind wichtige Worte. Denkt, er kommt von den Toten zurück um ihnen das noch zu sagen. Nach seiner Auferstehung beendet er, gewisser Weise, das Gespräch, das er am Hohen Donnerstag, am Abend vor seinem Tod, begonnen hat. Er hatte ihnen über ihre Mission gesprochen. Jetzt, nach seiner Auferstehung, gibt er ihnen die Vollmacht das zu tun, wozu sie bestimmt sind. Jesus sagte ihnen mindestens drei Mal: „Friede sei mit euch“. Als Friedensboten werden sie in die Welt gesandt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Ihre Mission besteht darin, das Werk Christi weiterzuführen. Was Christi Aufgabe war, das wird jetzt ihre Aufgabe. Dazu sollen sie vom Heiligen Geist gesalbt werden, wie Jesus der am Anfang, in der Synagoge von Nazaret, behaupten konnte: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe“. Dazu haucht Jesus sie an, wie Gott der Schöpfer den Lebensatem in den Menschen blies, dass er ein lebendiges Wesen werde. Durch den Heiligen Geist, Gottes Atem, sollen die Apostel neue Menschen werden, um die ganze Menschheit erneuern zu können.

Jesus aber weiss was im Herzen der Menschen drinnen ist. Er weiss, dass der Geist willig ist, aber das Fleisch ist schwach. Der Mensch ist Sünder. „Wenn einer sagt er habe nie gesündigt ist er ein Lügner“ sagt Johannes. Und er fügt dazu: „Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten“. Schon auf dem Kreuz hat Jesus voll Barmherzigkeit für jene gebetet die ihn quälten und töteten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“. Alle, die sündigen, wissen eigentlich nicht was sie tun. Darum will Jesus, dass seine Verzeihung der ganzen Menschheit verkündet werde. Und er gibt seinen Aposteln folgendes Gebot: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“. Ja, er gibt ihnen diese Vollmacht, in Gottes Namen, den Menschen ihre Sünden zu vergeben, die Herzen der Menschen zu befriedigen, ihr Gewissen zu beruhigen. Das ist für ihn etwas Wichtiges. Das gehört unbedingt zur apostolischen Aufgabe. Jesus hat gewartet bis nach seiner Auferstehung um ihnen diese Vollmacht anzuvertrauen. „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“. Und er fügt hinzu: „Wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“. Das hat man oft sehr falsch verstanden. Viele dachten der Beichtvater dürfe die Vergebung verweigern, und Gott werde sein Urteil bestätigen. Was wäre das für eine Dummheit, wenn Gott nach der Laune eines Menschen handeln würde? Nein. Was Jesus da sagt, soll so verstanden sein:

„Gott will alle Menschen von ihren Sünden erlösen. Ich sende euch um ihnen Gottes Barmherzigkeit zu verkünden und ihre Sünden zu vergeben. Wenn ihr das nicht tut, seid ihr selbst verantwortlich, dass dieser oder jener diese Verheissung nicht erhalten hat, und wenn ihr jemandem die Vergebung verweigert, seid ihr schuld, dass er Gottes Barmherzigkeit nicht erfahren hat“. Das ist eine verantwortungsvolle Mission, die Jesus seinen Aposteln anvertraut.

Meine lieben Schwestern und Brüder, am nächsten Sonntag, am zweiten Ostersonntag feiert die Kirche den Sonntag der Barmherzigkeit. Dieses Jahr wird der Papst Franziskus bei dieser Gelegenheit für 2016 ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit verkünden. Dadurch will er dem Gebot Christi Folge leisten, dass die Vergebung der Sünden allen angeboten werde, die darüber bedürftig sind und danach streben. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche, Zeugen der Barmherzigkeit Gottes zu sein. Der Papst Franziskus beharrt dringend darauf. Wir wollen hoffen, dass auch die Kardinäle und Bischöfe seiner Umgebung, gleich besinnt seien.

Barmherzigkeit ausüben, das heisst sich mit den Menschen, nach ihrem Rhythmus, auf den Weg machen. Unser ehemaliger Weihbischof Gabriel Bullet, hatte vor einigen Jahren in einer Bischofsynode in Rom, vor dem Papst und allen gegenwärtigen Bischöfen, das menschliche Leben einem Bergsteigen verglichen. Er sagte: „Ja, die Kirche soll den Menschen den Gipfel zeigen. Sie darf diesen höchsten Punkt nicht herabsenken, dass er leichter erreichbar sei. Nein. Das ist ein Ideal zu erreichen: 4000, 5000 Meter. Aber alle Alpinisten sind nicht im Stande bis zu einem so hohen Gipfel zu kommen. Sie steigen vielleicht bis 1500 oder 2000 Meter. Man darf sie nicht verurteilen, verwerfen oder missbilligen weil sie nicht höher steigen konnten. Die Barmherzigkeit der Kirche würde darin bestehen diese aufzumuntern und zu unterstützen: „Komm, ich begleite dich. Wir wollen probieren zusammen noch einige Schritte höher zu tun“. Das würde ihn ermutigen. Er würde nicht mehr in Schuldgefühl weiterleben“

So wollen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, in diesem heiligen Osterfest, den Auferstandenen für seine Kirche beten: „Durch deine Auferstehung hast du deiner Kirche neues Leben geschenkt, bewahre und beschütze sie in deiner Liebe. Schaffe auch uns neu, dass wir im Licht des Lebens wandeln“. Alleluia!